

Kannst du mit einer Spende helfen?

Wir freuen wir uns über Spenden von klein bis groß für das Überleben (Lebensunterhalt, Miete, Gesundheit, Visaverlängerungen etc.) und für die Kosten rund um die Ausbildungsvisa (Zeugnisse, Reisekosten, Visa etc.) auf

menschen.rechte Tübingen e.V.

Volksbank in der Region

IBAN: DE16 6039 1310 0308 1020 02, BIC: GENODES1VBH

ggf. Verwendungszweck: Afghanistan-Hilfe. Hinweis: Spenden an den als gemeinnützig und mildtätig anerkannten Verein sind steuerlich abzugsfähig. Für Spenden bis 300 Euro reicht der Zahlungsbeleg oder Kontoauszug als Nachweis gegenüber dem Finanzamt (vgl. § 50 Abs. 4, S.1 Nr. 2 EStDV). Wir stellen aber auch für kleinere Spenden gerne Spendenbescheinigungen aus, wenn die Adresse angegeben wird.

Vielen herzlichen Dank an alle bisherigen und kommenden Spender:innen!

Bedarf 2025:
mind. 50.000 €
Spendenstand
3.10.25: 29.900 €

Bedarf 2025: ca. 30.000 €
Stand 3.10.25: 6.000 €



"save our future" - Unser Afghanistan-Projekt 2025

Nach vier Jahren "save our families" haben wir im Jahr 2025 ein neues Projekt begonnen. Die vom Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen und der Wegrand-Stiftung bewilligten Förderanträge machen möglich, dass wir auch Personalkosten in bescheidenem Umfang zahlen können.

Die zentralen Aktivitäten des Projekts" sind:

- **Vorbereitung auf die Einreise:** Wir unterstützen in Aufnahmeprogrammen ausgewählte Menschen aus Afghanistan von der Vorbereitung auf die Einreise bis zur Integration in die deutsche Gesellschaft.
- **Fachkräftequalifizierung:** Besonders gefährdete alleinstehende Frauen, die keine Aufnahmezusage erhalten haben, werden für eine Fachkräfteeinwanderung (Arbeit, Ausbildung, Studium) gefördert und begleitet.
- **Integrationsbegleitung:** Wir begleiten (weiterhin) alle, die über unsere Aktivitäten nach Deutschland einreisen konnten und können, intensiv und aufsuchend bei allen Schritten und Bedarfen der Integration.

Gesucht: Ausbildungs-Darlehen - kannst du mit einem Darlehen über 1.000 Euro oder mehr helfen?

Dann melde dich bitte bei info@menschen-rechte-tue.org.

Mehr Informationen hier: <https://sof.menschen-rechte-tue.org>

Kontakt

move on - menschen.rechte Tübingen e.V.

Janusz Korczak Weg 1, 72072 Tübingen

Registergericht Stuttgart VR 722452, als gemeinnützig und mildtätig anerkannt

E-Mail: info@menschen-rechte-tue.org

Homepage: <https://menschen-rechte-tue.org>

Vorstand: Jutta Baitsch, Anna Mayer, Marianne Möhle

vorstand@menschen-rechte-tuebingen.org

Geschäftsführung: Andreas Linder

info@menschen-rechte-tue.org, Tel. 07071 - 96 69 941

Projekt save our future:

sof@menschen-rechte-tue.org

Persönlicher Kontakt:

Andreas Linder: Tel. 07071 - 966 994-1

Idrees Ahmadzai: Tel. 07071 - 966 994-5

Projektteam save our future:

Idrees Ahmadzai, Zahra Dowlati, Traudel Gerstlauer, Batool Hosseini, Qutbudin Ishanch,

Andreas Linder, Morssal Omari, Somayeh Sarwari, Aziz Gull Afghan Bik (Stand: Okt.25)

Weitere Berichte über unsere Aktivitäten,
Positionspapiere afghanischer (Frauen-)
Organisationen und Medienberichte
finden Sie auf der Projekthomepage
<https://sof.menschen-rechte-tue.org>

3. Auflage des Flyers, 3.10.2025, Druck: Flyeralarm

move on
menschen.rechte Tübingen e.V.
every day for human rights

In Kooperation mit dem Afghanistan
Women's Movement for Justice

Unser Afghanistan-Projekt 2025

save our
future
آینده ما را نجات دهید



welcome solidarity

Bitte unterstützen Sie

verfolgte afghanische Frauen

Spendenziel 2025: 50.000 €

3. Auflage Okt. 2025

Wofür werden die Spenden verwendet?

Wir unterstützen insbesondere afghanische Frauen, die aufgrund ihrer beruflichen Aktivitäten, ihres Einsatzes für Demokratie, Frieden, Menschen- und Frauenrechte oder aufgrund ihrer Teilnahme am frauenpolitischen Widerstand gegen die Gender-Apartheid des Taliban-Regimes verfolgt, misshandelt oder inhaftiert wurden, sich in Afghanistan verstecken müssen oder aus dem Land fliehen mussten.

Wir haben im Jahr 2024 ca. 50 Anträge im Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan (BAP) für besonders exponierte afghanische Frauen gestellt, aber kein einziger dieser Anträge ist angenommen worden, viele sind nicht einmal beachtet worden. Aus früheren Anträgen gibt es weitere ca. 80 Personen, überwiegend Frauen, die nicht ausgewählt und in der Gefahr zurückgelassen wurden. Deswegen unterstützen wir diese Frauen und andere Betroffene durch Spenden und Darlehen

damit sie an ihren Versteckorten in Afghanistan oder sonstwo überleben können – wir unterstützen mit Zuschüssen für Lebensunterhalt, Miete, Bildung, Gesundheitskosten usw. in Afghanistan und in Fluchtländern, wir betreiben und finanzieren aktuell ein "safe house" (Wohnung) in Islamabad

damit sie Afghanistan auf möglichst sichere Weise verlassen können – wir unterstützen bei der Finanzierung von Visa, Reisekosten und Begleitpersonen

damit sie sich woanders würdige Perspektiven aufbauen können – wir finanzieren Sprachkurse und die Kosten für Visa für Arbeit, Studium oder Ausbildung in Deutschland oder anderswo

Solche Aktivitäten sind wichtiger denn je geworden, nachdem die Bundesregierung das BAP nach dem Zusammenbruch der Ampel zur Ende der Legislaturperiode auslaufen ließ und nur ca. 1.500 von möglichen 36.000 gefährdeten Menschen aufgenommen hat. Sehr viele Menschen wurden dabei im Stich gelassen.

Zusammen mit vielen anderen NGOs / Meldestellen fordern wir eine Fortsetzung des BAP oder ein neues Aufnahmeprogramm, das insbesondere für solche Frauen und andere vulnerable Menschen einen sicheren Fluchtweg und Aufnahme in Deutschland möglich macht. Doch stattdessen hat die neue Bundesregierung mit Innenminister Dobrindt sogar die Aufnahmeverfahren für die Menschen, die bereits eine Aufnahmezusage hatten und noch in Islamabad warten, ausgesetzt und nimmt hierbei in Kauf, dass diese Menschen nach Afghanistan abgeschoben werden und von schweren Menschenrechtsverletzungen bedroht sind. Gleichzeitig werden Kontakte zum Taliban-Regime aufgenommen, um Abschiebungen aus Deutschland nach Afghanistan auszuweiten. Wir setzen und jedoch weiterhin für humanitäre Aufnahmeprogramme und alternative Fluchtwege für Menschen in Not und Gefahr ein.

Update 3.10.25: Wir unterstützen weiterhin mehrere Familien und ca. 20 Einzelpersonen mit monatlichen Hilfszahlungen über ca. 3.500 Euro. Seit Ende 2024 übernehmen wir außerdem die Miete für ein "safe house" in Islamabad, in der aktuell 6 Frauen wohnen (monatlich ca. 400 Euro). Anfang 2025 konnten wir mehreren besonders gefährdeten Frauen dabei helfen, auf legalem Weg Afghanistan zu verlassen. Seit April 2025 finanzieren wir drei Online-Deutschkurse, über die ca. 30 Frauen die sprachlichen Qualifikationen für ein Ausbildungsvisum erwerben können. Ebenfalls unterstützen wir die Menschen, die über unsere Anträge Aufnahmezusagen im BAP erhalten hatten und seit Monaten in Islamabad auf das Visum warten und dort von der Abschiebung nach Afghanistan bedroht sind. Wir unterstützen diese Menschen bei Klagen am VG Berlin mit dem Ziel der Ausstellung des Visums. Nachdem die pakistanische Polizei Mitte August 2025 ca. 250 dieser Personen (darunter auch eine unserer Familien, die bereits das Visum für Deutschland hatte), nach Afghanistan abschob, lenkte die neue Bundesregierung ein und reaktivierte das Aufnahmeverfahren. Gleichzeitig gingen aber die Abschiebungsrazzien weiter. Mit Spendengeldern konnten wir in dieser Zeit sichere Unterkünfte finanzieren. **Mehr Informationen hier: <https://sof.menschen-rechte-tue.org>**

Beispiele für unsere (finanziellen) Hilfen (Namen anonymisiert)



Frau A.: Die 25-jährige musste ihr Studium aufgeben, nachdem die Taliban 2021 an die Macht kamen. Sie schloss sich dem „Afghanistan Women's Movement for Justice“ (AWMJ) an und organisierte zahlreiche mutige Protestaktionen auf der Straße, indoor und online gegen die Entrechtungen von Frauen. Nachdem sie aufflog musste sie aus dem Land flüchten. Über den intensiven Kontakt zu ihr haben wir ca. 50 Anträge für gefährdete Frauen im BAP eingebracht. Seit Juli 2024 unterstützen wir Frau A. durch einen monatlichen Zuschuss zum Überleben am Fluchort und finanzieren die Teilnahme an Deutschkursen mit dem Ziel der Bewerbung für ein Studiervisum in Deutschland.

Fatima B.: Die Aktivistin des AWMJ war wegen ihrer Teilnahme an Protesten in Gefahr und musste mit ihren beiden kleinen Kindern in eine andere Provinz fliehen. Doch auch an ihrem Fluchort kann die alleinerziehende Frau die Wohnung nicht verlassen und lebt „wie ein Zombie“. Der sehr gute Antrag im BAP blieb leider auch bei ihr ohne Rückmeldung.

Nilofar F.: Die junge Hebamme und Schwester der A. wurde bei einer Protestaktion verhaftet und während der Haft schwer misshandelt und nur gegen hohes Lösegeld freigelassen. Sie wurde zu „Hausarrest“ verurteilt, von dem sie über ein Jahr lang betroffen war. Wir halfen ihr, ein Visum zu erhalten und das Land zu verlassen. Sie ist jetzt vorerst in Sicherheit soweit dies in Pakistan möglich ist.

Sarah R.: Die Studentin, die sehr gut Deutsch spricht und bereits als Pflegerin in einem Krankenhaus arbeitete, wurde bei einer an einer Protestaktion inhaftiert und erhielt vergiftetes Essen. Seit 2022 lebte die nichtverheiratete Frau versteckt in einem Bergdorf. Wir unterstützen sie, damit sie das Land mit Visum verlassen und sich für eine Ausbildung in Deutschland bewerben kann.

Sabrina P. und Hanna G.: Die beiden Frauen waren bereits vor der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan zum Christentum konvertiert. Im Jahr 2022 konnten sie aus Afghanistan fliehen, wurden aber von kriminellen Personen in eine zwielichtige Kirchengemeinde in Pakistan gelockt und dort übel behandelt. Ein Jahr später gelang ihnen die Flucht von dort. Seitdem schlagen sie sich eigenständig durch.

Familie Y.: Herr Y. hat in Afghanistan als Touristenführer gearbeitet. Er spricht sehr gut Deutsch. Mit seiner Ehefrau und den beiden kleinen Jungs hat er Afghanistan verlassen, als er über das BAP die Nachricht erhielt, dass die Familie aufgenommen wird. Doch die Zusage kam nie. Mehrere Monate lebte die Familie prekär in einem Vorort von Islamabad bis es dort zu gefährlich wurde und eine Rückkehr nach Afghanistan sogar als sicherer erschien. Die Familie wird auch von einer Kirchengemeinde in unserem Landkreis unterstützt und kann dort eine Wohnung bekommen, wenn es mit dem Ausbildungsvisum klappt.

Ronja und Bahar M.: Die 28-jährige Ronja ist nicht verheiratet. Bis zur Taliban-Machtübernahme hat sie mit anderen zusammen eine Kampfsportschule für Mädchen und Frauen in einer afghanischen Stadt betrieben. Sie wurden von den Taliban gezwungen, die Schule zu schließen und kann seitdem nicht mehr arbeiten. Ende 2024 floh sie auch vor ihrer Familie, weil sie zum Heiraten gezwungen werden sollte. Ihre Schwester Bahar ist bereits seit drei Jahren in Pakistan, wo sie Medizin studiert, aber auch bedroht ist, weil ihr Visum nicht verlängert wurde.

Janina A.: Ihr Ehemann ist seit 2021 "verschwunden". Sie selbst hat an Frauenprotesten teilgenommen. Weil sie sich weigerte, die 16-jährige Tochter einem Taliban zum Heiraten zu überlassen, wurde ihr Haus Ende Februar 2025 von einem Taliban-Kommando beschlagnahmt. Der Frau gelang mit ihren Kindern die Flucht nach Pakistan. Jetzt ist sie dort in einer sehr prekären Lage.

